
NEUES AUS DEM NETZ

Forschungsdatenbank ARTthesen: Neue Daten freigeschaltet

Seit Ende Oktober 2013 sind die diesjährigen Daten der Hochschulnachrichten Kunstgeschichte in der Forschungsdatenbank ARTthesen der Kunstchronik freigeschaltet: <http://www.artthesen.net/>. Damit sind rund 65.000 Datensätze der Jahrgänge 1985 bis 2013 recherchierbar und nicht nur nach den AutorInnen der Arbeiten, sondern auch vollständig thematisch über eine Facettierung erschlossen (Systematik, Geographica, Art und Stand der Arbeit, Künstler und andere behandelte Personen). Außerdem besteht die Möglichkeit, sich sämtliche Qualifikationsarbeiten einer Institution, eines Jahrgangs oder eines Betreuers/einer Betreuerin, bei der sie entstanden sind, anzeigen zu lassen.

Zudem ist ARTthesen seit dem letzten Jahr mit verschiedenen neuen und interaktiven Funktionen ausgestattet: 1. Eingabe eines Abstracts zur Arbeit (max. 2000 Zeichen). 2. Zusätzliche Verschlagwortung (nach Künstlern, systematischen Begriffen, etc.) durch die Autorin/den Autor der Forschungsmeldung. 3. Eingabe von weiteren Links zur Forschungsmeldung (z. B. Pu-

blikation der gemeldeten Arbeit, Rezensionen, Verlag etc.). 4. Kommentarfeld für Korrekturwünsche im Datensatz. Auch bestehen Verlinkungsmöglichkeiten zu Facebook, Xing, Twitter etc. Die Ergänzungen und Korrekturen werden anschließend an die Redaktion der Kunstchronik gesendet, wo sie redaktionell geprüft und dann freigeschaltet werden.

ZUSCHRIFT

Zur Rezension von Peter Kurmann in *Kunstchronik* Nr. 9/10, 2013, 481–488

In seiner Rezension erwähnt Peter Kurmann vier Kunsthistoriker, die sich um die „Deonstruktion des Naumburg-Mythos“ (484) verdient gemacht hätten, unter denen auch mein Name steht. Hier kann es nicht darum gehen, Kurmanns wichtige Bemerkungen, etwa zur Herkunft des Bildhauers und seiner Sozialisation aufzugreifen und zu diskutieren; vielmehr soll nur seine Datierung der Naumburger Stifterfiguren an drei Punkten kritisch hinterfragt werden, schlägt Kurmann doch mit Entschiedenheit eine Rückkehr zu Ernst Schuberts „Spätdatierung“ (488) vor und plädiert damit für eine Annullierung der Ergebnisse von Donath und Donath (486) und anderer Autoren des Katalogs wie auch meiner eigenen Untersuchungen.

Das erste, von Kurmann vertretene und auf Walter Schlesinger (1952) zurückgehende Missverständnis besteht darin, dass sich der Spendenaufwurf nur an „potentielle Sponsoren aus Kreisen des Adels und der höheren Geistlichkeit“ (487) richten sollen, während der Aufruf von 1249 gerade diesen engen Kreis des Adels verlässt (an den sich umgekehrt der Stifterzyklus im Westchor exklusiv wendet) und alle Gläubigen jedweden Standes und Geschlechts (*cunctis utriusque sexus ... omnis conditionis fidelibus*) zu Spenden für die Domkirche aufruft. Der umfassende, gerade nicht auf den Adel beschränkte Adressatenkreis wird in der Urkunde ausdrücklich betont.

Das zweite Missverständnis betrifft die Datierung selbst: Kurmann legt dar, dass 1242 der Dom bis zum Westchor fertig gewesen sei („1242 vollendet“) und dass Bischof und Domkapitel mit ihrem Aufruf von 1249 „die Vollendung des ganzen Domes – *consummationem totius operis* – in Angriff nehmen wollten“, was „nur den Westchor betreffen“ könne (487). Die Westtürme waren aber gleichfalls, wie Kurmann selber erwähnt, um 1249 noch nicht vollendet (488). Noch entscheidender ist freilich, dass der Spendenaufwurf nicht 1242, sondern erst 1249 veröffentlicht wurde. Der Geldstrom war erst um diese Zeit versiegt. Sieben Jahre zuvor war die Situation noch eine ganz andere gewesen. Damals war der neue Bischof Dietrich mit Geldern

seines Halbbruders, des Wettiner Markgrafen Heinrich des Erlauchten, auf den Naumburger Bischofsstuhl gehievt worden und der Stifterzyklus nach einem gemeinsamen Plan der beiden Brüder durch den Bildhauer der Wettiner Grablage in Altzella begonnen worden (zur bisher in der Forschung völlig verkannten Identität von Altzeller und Naumburger Meister vgl. Straehle 2012, 11–13).

Ein drittes Missverständnis liegt schließlich darin, dass Kurmann den Vertretern einer Frühdatierung die Meinung unterstellt, dass zum Zeitpunkt der Ausstellung des Spendenaufrufs „der Westchor vollendet war“. Das lässt sich diesem jedoch nicht entnehmen. Hier geben erst archäologische Gründe den Ausschlag (vgl. Donath/Donath 2011). Was sich dem Spendenaufruf hingegen bestimmt entnehmen lässt, ist, dass dieser auf den programmatisch ganz anders gearteten Stifterzyklus reagiert und nicht umgekehrt dieser auf ihn. Denn zwei der Figuren – einer der elf Stifter und der Getötete (Occisus) – taugen nicht als „große Vorbilder für hochrangige Sponsoren“ (487), weshalb sie im Aufruf weggelassen sind. Im 1242 in Angriff genommenen und dann auch durchgeführten Konzept von Bischof und Markgraf, dem Konzept der damals noch einheitlich agierenden Wettiner Brüder, waren die Stifterfiguren nicht als fromme Vorbilder, sondern dazu bestimmt, den Anspruch des Wettiner Adels auf Teilhabe

am bischöflichen Schiedsgericht der Synode zu demonstrieren, und diesen synodalen Anspruch zeigen die Figuren noch heute, auch wenn die Einheit der Brüder und das synodale Konzept zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Spendenaufrufs schon der Vergangenheit angehörten.

DR. GERHARD STRAEHLE
Gerhard.Straehle@t-online.de

AUSSTELLUNGSKALENDER

Der Ausstellungskalender erfasst die Ausstellungen während ihrer gesamten Laufzeit. Wenn der Veranstalter das Erscheinen eines Ausstellungskatalogs mitteilt, ist dem Titel das Zeichen (K) beigegeben.

- Aachen.** *Couven Museum.* –12.1.14: Klangwelten in Couven-Räumen.
Ludwig-Forum. –16.2.14: Nancy Graves. (K). –26.1.14: Videozone. Wael Shawky Cabaret Crusades.
Suermondt-Ludwig-Museum. –Ende März 14: Sammlung in Bewegung. Eine Präsentation von zwölf Gemälden mit besonderer Geschichte.
- Agrigent (I).** *Fabbriche Chiaramontane.* –23.2.14: Fausto Pirandello. Il tempo della guerra (1939–45).
- Ahlen.** *Kunst-Museum.* –26.1.14: Ruhe-Störung. Streifzüge durch die Welten der Collage.
- Albstadt.** *Städt. Galerie.* –6.1.14: Matthias Bitzer. Dialog mit Dix. –18.5.14: Frühling im Südwesten. Neuer Stil um 1900.
- Alkersum/Föhr.** *Museum Kunst der Westküste.* –12.1.14: Edvard Munch. (K); Mathias Braschler & Monika Fischer. Fotos; Hans Christian Andersen.
- Amsterdam (NL).** *Amsterdam Museum.* –5.1.14: Mondriaan in Amsterdam 1892–1912.

- Hermitage.* –28.2.14: Gauguin, Bonnard, Denis. A Russian Taste for French Art.
- Nieuwe Kerk.* –2.2.14: Kaiser, Künstler und Kauffleute im alten China. (K).
- Stedelijk Museum.* –5.1.14: Drawings by Lawrence Weiner. –27.1.14: Paulina Otowska. –2.2.14: Kazimir Malevich and the Russian Avant-Garde. Featuring Selections from the Khardzhiev and Costakis Coll. (K). –9.2.14: Type/Dynamics. Jurriaan Schrofer/LUST.
- Van Gogh Museum.* –12.1.14: Van Gogh at work. (K).
- Antwerpen (B).** *Middelheim Museum.* –6.4.14: Folkert de Jong. Skulpturen.
MAS. –26.1.14: Happy Birthday Dear Academie.
Museum Mayer van den Bergh. –21.4.14: Sarah Westphal.
Rubenshuis. –19.1.14: Rubens' art theory notebook.
- Apolda.** *Kunsthau.* –22.12.: Heinrich Vogeler. Leben in der Kunst. 12.1.–23.3.14: Pablo Picasso. Bacchanal des Minotaurus.
- Appenzell (CH).** *Museum Liner.* –5.1.14: Josef Ebnöther.
- Arnhem (NL).** *Museum für Moderne Kunst.* –23.2.14: The Melancholy Metropolis. Cityscapes between magic and realism, 1925–50. –30.3.14: Hans Op de Beeck. Metropolitan scenes.
- Aschaffenburg.** *Jesuitenkirche.* –26.1.14: Eiskalte Emotionen. Werke aus der Slg. Frank Brabant.
- Athens (USA).** *Georgia Museum.* –5.1.14: The Art Patronage of Catherine the Great (1762–96); Material of Culture: Renaissance Medals and Textiles from the Ulrich A. Middeldorf Coll.
- Atlanta (USA).** *High Museum.* –12.1.14: American Encounters: Genre Painting and Everyday Life. –13.4.14: Go West! Art of the American Frontier from the Buffalo Bill Center of the West.
- Augsburg.** *Architekturmuseum Schwaben.* –23.2.14: Gestochen in Augsburg. Architektur auf grafischen Blättern.
Diözesanmuseum. –12.1.14.: Barfuß vor St. Max. Von der Klosterkirche der Franziskaner zur Pfarrkirche St. Maximilian. –27.4.14: In Augsburg erdacht, für Hildesheim gemacht. Exponate aus dem Dom-Museum Hildesheim.
Glaspalast. –23.2.14: Paul Klee. Mythos Fliegen. (K). –November 14: Jörg